

nommen haben. Nur ein Beispiel: Wer noch nie etwas von den „Schönborn-Franken“ in der Region Mukatschewo/Ukraine gehört oder gelesen hat, kann sich bei Sterzl schlau machen. Wer dieses Buch gelesen hat, weiß auch die Antwort auf die Titelfrage: Ohne die Franken wäre die Welt ärmer, aber auch Franken wäre ärmer ohne Dr. Sterzls Buch.

Nun müssen wir betrübt zur Kenntnis nehmen, dass Franken jetzt um einen seiner großen Söhne ärmer geworden ist: Dr. Sterzl verstarb Mitte Juli in Aachen. Im Tod jedoch kehrte er zurück in seine Heimatstadt Waischenfeld, wo er begraben sein wollte. Möge ihm die heimatliche Erde eine leichte Decke sein.

### **Bericht über den 86. Bundestag des FRANKENBUNDES am 19. September 2015 in Herzogenaurach mit der Grußansprache des 1. Bundesvorsitzenden**

Bei strahlendem Sonnenschein und milden Temperaturen erlebten die Gäste und Delegierten am 19. September 2015 im mittelfränkischen Herzogenaurach einen rundum harmonischen 86. Bundestag des FRANKENBUNDES. Der Heimatverein Herzogenaurach e.V. (Gruppe des Frankenbundes) unter ihrem engagierten Vorsitzenden Klaus-Peter Gäbelein hatte die Veranstaltung, die im Sitzungssaal des Rathauses durchgeführt wurde, hervorragend organisiert.

Am Beginn stand nach mittlerweile langjähriger Tradition das Begrüßungsfrühstück, das im Treppenhaus vor dem Saal von freundlichen Damen des Heimatvereins angeboten wurde. Frohes Wiedersehen und angeregte Gespräche gaben der kommenden Veranstaltung den passenden Grundton vor. Der angrenzende nussbaumvertäfelte Sitzungssaal, der noch ganz die Atmosphäre der 1960 Jahre atmete, aber leider demnächst abgerissen werden soll, war durch die zahlreich erschienenen Bundesfreunde und Ehrengäste bis fast auf den letzten Platz gefüllt. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung hatte eine moderne Band, die aus den vier Gitarristen und Schlagzeugern Andreas Grund, Werner Pfannerer, Johannes Schmid und Thomas Schönfelder bestand, übernommen. Sie boten den Besuchern eigentlich bei Festakten ungewohnte Klänge aus dem Bereich der Rock- und Popmusik dar.

Zu Beginn begrüßte der 1. Bundesvorsitzende des FRANKENBUNDES, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, die zum Bundestag erschienenen Repräsentanten des öffentlichen Lebens, darunter vor allem den Hausherrn, den 1. Bürgermeister der Stadt Herzogenaurach, Herrn Dr. German Hacker, den Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Herrn Stefan Müller MdB, sowie den Abgeordneten des Bayerischen Landtags, Herrn Walter Nussel, und hieß sie herzlich willkommen. Alle drei gaben sich anschließend auch die Ehre eines Grußwortes: Dabei unterstrich Bürgermeister Hacker als „bezahlter Schönredner“ (so er selbst) anhand einer Bildpräsentation besonders die Bedeutung seiner Stadt für ganz Franken wegen der zahlreichen Arbeitsplätze und vielen Pendler; Staatssekretär Müller freute sich darüber,



Abb. 1: Unser 1. Bundesvorsitzender, Dr. Paul Beinhofer, bei seiner Begrüßungsansprache.

Photo: Richard Sängner.

zum ersten Mal einer „Bundestagssitzung“ in Herzogenaurach beiwohnen zu können und versprach, sich in seinem Ministerium für die finanzielle Förderung auch landesgeschichtlicher Forschung einsetzen zu wollen, was von der Corona mit anhaltendem Beifall bedacht wurde; schließlich betonte Landtagsabgeordneter Nussel humorvoll die Überlegenheit der fränkischen Kombination „Bratwurst und Kren“ gegenüber der bayerischen „Weißwurst im Sud“ und stellte klar, dass die von München geförderte „Stärkung des ländlichen Raumes“ glücken kann, wenn man wisse, woher wir kommen und auf dieser Grundlage entscheide, wohin man wolle. Nachdem weitere Ehrengäste aus Politik, öffentlichem Leben und der Wirtschaft sowie alle zum Teil weit angereisten Mitglieder des FRANKENBUNDES begrüßt waren, bekräftigte Dr. Beinhofer in seiner Ansprache die Aufgabe des FRANKENBUNDES, bei der Bildung einer fränkischen Identität aktiv mitzuhelfen und unterstrich die Bedeutung von Verlässlichkeit für die Existenz eines Vereines. Hier die wichtigsten Passagen seiner Rede im Wortlaut:

*„Der FRANKENBUND ist ein Verbund von Vereinen und Gruppen aus ganz Franken; und so kann ich Delegierte aus Mittel-, Unter- und Oberfranken, aus Südthüringen und aus Tauberfranken begrüßen. Unsere Festgemeinde dokumentiert, was zuweilen in der bizarren Diskussion um ein eigenständiges Bundesland Franken untergeht: Die Region Franken umfasst weit mehr als nur die drei bayerischen Regierungsbezirke Mittel-, Unter- und Oberfranken; als Franken verstehen sich bis heute auch die Bewohner aus Tauberfranken und Hohenlohe-Franken, allesamt Bürger des Bundeslandes Baden-Württemberg, sowie die*

*Bewohner Südthüringens. Sogar in Augsburg gibt es eine eigene, sehr rege Gruppe des Frankenbundes; und selbst in München haben wir Frankenbundmitglieder. Es war und ist ein besonderes Anliegen des Frankenbundes, Franken als Region unabhängig von der jeweiligen politischen Zuordnung sichtbar zu machen.*

*Zu Recht verbinden sich mit dem FRANKENBUND die Begriffe Geschichte, Kunst und Kultur Frankens. Seit seiner Gründung im Jahre 1920 war es Ziel des Frankenbundes, den hier lebenden Menschen Heimatbewusstsein zu vermitteln und – wie wir heute sagen – eine fränkische Identität zu stiften. Unser Verband wollte und will die in Franken lebenden Menschen anregen, sich stärker ihrer geschichtlichen und kulturellen Wurzeln bewusst zu werden und dieses Erbe auch tatkräftig zu pflegen. Nun war die Gründungszeit so kurz nach dem Ersten Weltkrieg eine entbehrungsreiche Zeit, die Zukunftsperspektiven für Deutschland schlecht, weswegen uns Heutige das Interesse der Menschen damals an einem solchen auf Franken bezogenen Kulturverband eher überrascht. Es war die Intention des Frankenbundes, die die Zeitgenossen ansprach: nämlich die im Fränkischen herrschende kulturelle Zersplitterung zu überbrücken und eine gemeinsame fränkische Identität zu entwickeln. Denn das ist ja die Crux Frankens: Es gibt nicht das in der neueren Geschichte entstandene Land Franken als historisch fassbare Einheit, und auch der Fränkische Reichskreis war lediglich eine Einrichtung, die ab 1500 im Zuge der Reichsreform von Kaiser Maximilian I. geschaffen worden war, um eine bessere Verwaltung des Reiches zu ermöglichen. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl hat der Reichskreis weder angestrebt, noch war es in seiner Konstruktion vorgesehen.*

*Das vom FRANKENBUND gewollte neue fränkische Bewusstsein sollte nicht auf Heimmattümelei, auf dumpfen Parolen gründen, sondern auf Wissen, auf Kenntnissen über diese Region. Was Franken ist, erschließt sich am besten demjenigen, der sich mit der Geschichte, der Kunst, der Musik, den Bräuchen, der Mundart und auch den Landschaften, mit Flora und Fauna dieser fränkischen Region beschäftigt. Deswegen ist diese Vermittlung für den Frankenbund bis heute Erbe und Auftrag.*

*Diese Vermittlungstätigkeit suchen wir in unseren Veranstaltungen wie dem alljährlich stattfindenden Fränkischen Thementag und den Regionaltagungen zu verwirklichen; unsere Zeitschrift FRANKENLAND ist dieser Aufgabe gewidmet – nicht zu vergessen die ganz unterschiedlichen Jahresprogramme unserer 32 Gruppen und Vereine, in denen sich die Vielfalt Frankens und ihrer Bewohner widerspiegelt. Zum besseren Verständnis der Region Franken haben wir uns stets von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen fachkundig beraten lassen, zumal sich der FRANKENBUND immer schon auch als Brückenbauer zwischen universitärer Forschung und interessierten Laien verstanden hat. [...] Die drei genannten Wirkungsfelder Geschichte, Kunst und Kultur stehen zweifelsohne im Mittelpunkt der Aktivitäten des Frankenbundes. Aber auch das Thema Naturschutz begleitet unsere Vereinigung von Beginn an. Diesem Aspekt zollen wir nachher bei der Verleihung unseres jährlichen Kulturpreises Tribut, wenn wir mit Herrn Joachim G. Raftopoulos, einen Würzburger Diplom-Biologen, für sein vielfältiges Engagement im Naturschutz und in der Stadtökologie auszeichnen. [...]*

*Wir begehen heute unseren 86. Bundestag. [...] Die Zahl 86 deutet schon an, dass es sich um eine Veranstaltung mit einer längeren Tradition handelt. In der Tat wurde die Bezeichnung Bundestag bereits Anfang der 1920er Jahre bei uns eingeführt; die Übereinstimmung mit der Bezeichnung unseres Parlamentes ist daher rein zufällig. Noch älter als der FRANKENBUND ist der Heimatverein Herzogenaurach, auf dessen Einladung wir heute hier*



Abb. 2: Die Festversammlung des 86. Bundestages während der Grußansprache des Parlamentarischen Staatssekretärs Stefan Müller MdB. Erste Reihe v.l.n.r.: 1. Bürgermeister Dr. German Hacker, 1. Bundesvorsitzender Dr. Paul Beinhofer, der Festredner Dr. Andreas Hölscher, Landtagsabgeordneter Walter Nussel und die Bundesgeschäftsführerin Dr. Christina Bergerhausen. Photo: Richard Sängers.

tagen. Er wurde bereits 1906 gegründet. Seit über dreißig Jahren führt Herr Gäbelein diesen Verein erfolgreich an. Wer wissen will, wie heute ein Kulturverein funktioniert, dessen Mitgliederzahl ständig wächst, der werfe einen Blick auf das Jahresprogramm: Während der monatliche Stammtisch dem inneren Zusammenhalt der Mitglieder dient, wirkt der Verein mit seinen Stadtführungen für Neubürger nach außen; andere Führungen dienen dem Ziel, unbekannte Schätze der Heimat aufzuspüren. Es werden Feste nach fränkischer Art gefeiert und musiziert. Aber auch die geistige Nahrung kommt nicht zu kurz: Vorträge zu Themen aus der Geschichte Frankens wechseln sich ab mit Veranstaltungen, in denen es um alte fränkische Bräuche oder Berufe geht.

Alle diese Veranstaltungen werden von ehrenamtlich Tätigen organisiert. Sie könnten nicht angeboten werden, zeichnete die ehrenamtliche Tätigkeit im Verein nicht eine Besonderheit aus: die Verlässlichkeit. Wer einen Vorstandsposten übernimmt, der übernimmt Verantwortung für eine bestimmte Dauer und nicht nur für die Zeit und nur die Tätigkeit, die ihm gerade passt. Der Vorstand ist Ansprechpartner und – bei grober Fahrlässigkeit – auch haftbar zu machen für sein Tun. Wie am Heimatverein Herzogenaurach sichtbar, übernimmt er Aufgaben für das Allgemeinwohl; er erhöht die Attraktivität der Stadt durch ein vielfältiges Angebot, das dem Gemeinwesen teuer käme, müsste es selbst dafür sorgen. Aufgrund seiner Strukturen kann der Verein Partner der öffentlichen Hand sein; dies setzt allerdings auch



*Verlässlichkeit der öffentlichen Hand voraus. Kein Verein kann ein attraktives Programm planen, wenn er nicht weiß, ob sein Zuschuss im nächsten Jahr drastisch gekürzt wird oder gar ganz ausfällt. Ohne verlässliche Strukturen kann der Verein zwar einen Raum der Gemeinschaft für seine Mitglieder schaffen, aber er kann nicht nach außen wirken. Verzichtet er aber darauf, im öffentlichen Raum zu wirken, dann ist der Verlierer das Gemeinwesen, wir alle. Deshalb gilt mein eindringlicher Appell auch heute den öffentlichen Fördergebern, bei allem berechtigten Streben nach der ‚Schwarzen Null‘ die Bedeutung der bürgerschaftlichen Kultur- und Bildungsarbeit nicht aus den Augen zu verlieren.“*

Nach den Grußworten von Bürgermeister, Bundes- und Landtagsabgeordneten folgte der Festvortrag von Herrn Dr. Andreas Hölscher, dem Leiter des Archivs der Erzdiözese Bamberg, der in seinen Ausführungen zum Thema „Die Bistümer Würzburg und Bamberg – Geschichte(n) mit bedeutungsvollen Rollen“ einige Schlaglichter auf das Verhältnis zwischen beiden Diözesen über die Jahrhunderte warf. Er beschäftigte sich in seinem Vortrag mit den Auseinandersetzungen zu Zeiten der Bamberger Bistumsgründung, der Entwicklung in der Periode von Reformation bzw. katholischer Reform bis hin zur gemeinsamen Regierung beider Hochstifte durch einen Fürstbischof in Personalunion in der frühen Neuzeit und wies endlich auf die glückliche heutige Kooperation hin, wodurch die weiland vorhandene Rivalität beider Bistümer abgelöst wurde. Nebenbei bemerkt ist es vorgesehen, den Text dieses Vortrages in einem der kommenden Hefte des FRANKENLANDES auch unseren Lesern zugänglich zu machen.



Abb. 3: Dr. Andreas Hölscher bei seiner Festansprache.

Photo: Richard Sängner.

Ein weiteres Glimmerlicht des 86. Bundestages war anschließend die Verleihung des Kulturpreises des FRANKENBUNDES für das Jahr 2015 an den Würzburger EurProBiol., Dipl.-Biol. Joachim G. Raftopoulos. Herr Dipl.-Agraring. Georg Bätz von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim, ein langjähriger Weggefährte des Geehrten, trug die Laudatio auf den Preisträger vor, die ebenfalls in diesem Heft der Zeitschrift FRANKENLAND abgedruckt ist.

Da mit dem Bundestag zwei Mitglieder der Bundesleitung aus ihren Ämtern schieden, dankte der 1. Bundesvorsitzende diesen von Herzen für ihre langjährige Tätigkeit: Frau Annette Schäfer M.A., Hirschaid, wirkte seit 2007 als stellvertretende Bundesvorsitzende, und Herr Theobald Stangl, Würzburg, hatte seit 1999 zunächst das Amt des stellvertretenden und dann ab 2005 des 1. Schatzmeisters bekleidet. Beide wurden mit einem kleinen Geschenk aus ihren Ämtern verabschiedet.

In seinem Schlusswort lobte schließlich der 2. Bundesvorsitzende des FRANKENBUNDES, Herr Professor Dr. Werner K. Blessing, den Referenten der Festveranstaltung, Herrn Dr. Andreas Hölscher, dafür, dass er in seinen Ausführungen die außerordentliche Vielfalt Frankens herausgearbeitet habe und dankte dem „Lokalmatador“ Bundesfreund Klaus-Peter Gäbelein und seinen Helfern vom Heimatverein für die großartige organisatorische Leistung.

Nach der mittäglichen Stärkung der Delegierten des Bundestages im Gasthaus „Roter Ochse“ gab es unter der Führung von Klaus-Peter Gäbelein eine kurze Stadtführung, die auch die Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena mit ihrem beeindruckenden Holztonnengewölbe miteinschloss. Ein weiteres Angebot für Nicht-Delegierte war eine Fahrt durch die Weiherlandschaft von Weisendorf mit einer Besichtigung der Wehrkirchenanlage in Hannberg.

Um 15 Uhr trafen sich die Bundesfreunde zur Delegiertenversammlung wieder im Ratssaal des Herzogenauracher Rathauses. Der 1. Bundesvorsitzende Dr. Beinhofer gab zunächst den Jahresbericht der Bundesleitung für 2014 ab. Anschließend legte der Schatzmeister Theobald Stangl zum letzten Mal in seiner Amtszeit den Kassenbericht vor, dem



Abb. 4: Zur Verleihung des Kulturpreises des FRANKENBUNDES an Herrn Joachim Raftopoulos (Mitte) gratulierten der 1. Bundesvorsitzende Dr. Beinhofer (links) und der 2. Bundesvorsitzende Prof. Dr. Blessing (rechts) dem Preisträger.

Photo: Richard Sängner.

der Kassenprüfungsbericht folgte. Alle Berichte wurden zustimmend zur Kenntnis genommen, so dass die Bundesleitung daraufhin einstimmig entlastet werden konnte.

Satzungsgemäß standen auf dem 86. Bundestag des FRANKENBUNDES Neuwahlen an. Der Wahlvorschlag für die neue Bundesleitung wurde einstimmig angenommen. Es gab bei der Besetzung der Positionen nur geringe Veränderungen zum vorherigen Vorstandsteam, die dem oben erwähnten Ausscheiden von Frau Schäfer und Herrn Stangl geschuldet waren. So kandidierte Frau Dr. Andrea Thurnwald aus Rothenburg o.d. Tauber, die Leiterin des Museums „Kirche in Franken“, als Nachfolgerin für die Aufgabe der Stellvertretenden Bundesvorsitzenden. Der bisherige Stellvertretende Schatzmeister, Herr Peter Feuerbach aus Volkach, rückte auf den Posten des Schatzmeisters auf, weswegen sein frei gewordener Aufgabenbereich mit Herrn Peter Wesselowsky, dem Vorsitzenden der Gruppe Marktbreit/Ochsenfurt, nachbesetzt wurde. Auch in Zukunft werden



*Abb. 5: Der Vorsitzende des Heimatvereins Herzogenaurach e.V. (Gruppe des FRANKENBUNDES) Klaus-Peter Gäbelein.*

*Photo: Dr. Axel von Erffa.*



*Abb. 6: Bundesfreund Klaus-Peter Gäbelein führt die Delegierten durch „sein“ Herzogenaurach.*

*Photo: Dr. Axel von Erffa.*

die Gruppen Kitzingen und Historischer Verein Gerolzhofen e.V. die Kasse prüfen. Der neu gewählte Ältestenrat setzt sich in der nächsten Wahlperiode aus Herrn Dr. Günter Denzler, Litzendorf (Ofr.), Herrn Edmund Zöller, Ansbach (Mfr.) und Herrn Dr. Alf Dieterle, Miltenberg (Ufr.) zusammen.

Die Bundesgeschäftsführerin Dr. Christina Bergerhausen gab sodann einen Überblick über die Veranstaltungen des Gesamtbundes im kommenden Jahr. Am 12. März 2016 findet die 69. Bundesbeiratstagung in Oberfranken (evtl. auf der Giechburg) zum Thema „Verein hat Zukunft!“ statt. Die 5. Unterfränkische Regionaltagung ist für den 27. Mai 2016 als Schiffahrt von Marktheidenfeld nach Lohr geplant. Den 87. Bundestag des FRANKENBUNDES wird die neue Stellvertretende Bundesvorsitzende, Frau Dr. Thurnwald, dann am 22. Oktober 2016 in ihrer Heimatstadt Rothenburg ob der Tauber organisieren, und für den 19. November 2016 ist der 6. Fränkische Thementag zum Thema „Reformation in Franken“ in Nürnberg geplant.

Zum Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, auf Wunsch statt erst ab 25jähriger Mitgliedschaft auch schon für kürzere Mitgliedszeiten (z.B. zehn Jahre) eine Ehrung von ‚Jubilaren‘ durch Verleihung von Urkunden, die bei der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden können, zu bewerkstelligen. Da am Ende der Beratungen keine Anträge oder Wünsche an die Delegiertenversammlung vorlagen, konnte sich der 1. Bundesvorsitzende bei allen Delegierten und der gesamten Bundesleitung abschließend für ihr Erscheinen sowie den erfolgreichen Verlauf der Beratungen bedanken. Mit einem nochmaligen Lob auf die ausrichtende Gruppe Heimatverein Herzogenaurach unter Bundesfreund Klaus-Peter Gäbelein für ihr großes Engagement schloß daraufhin Dr. Beinhofer den 86. Bundestag des FRANKENBUNDES.

*PAS/Dr. Paul Beinhofer*

*Georg Bätz*

**Laudatio auf Joachim Raftopoulos  
anlässlich der Kulturpreisverleihung des FRANKENBUNDES  
am 19. September 2015 in Herzogenaurach**

Als ich vor rund 20 Jahren die Leitung der sog. „5b-Stelle“ der Regierung von Unterfranken übernahm, lernte ich einen noch relativ jungen Biologen kennen, der kurz zuvor eingestellt wurde, um einige sehr unorthodoxe Förderabwicklungen im Bereich der Landschaftspflege aufzuarbeiten und klarzustellen. Dabei handelte es sich um niemand anderen als um unseren Preisträger, Herrn Joachim Raftopoulos.

Bereits damals lernte ich ihn als unaufgeregten, ausgeglichenen, aber konsequenten Mitarbeiter kennen, der mit bewundernswertem Durchsetzungsvermögen und Akribie Probleme definierte, analysierte und schnell Lösungen für die Ungereimtheiten fand. Eine seiner weiteren Aufgaben war damals die Organisation und der Aufbau verschiedener Führungen und Lehrgänge, die sich mit unserer landschaftlich vielfältigen und vor